

Sehr geehrtes Publikum,  
hier sprechen die abwesenden Stimmen von DIE\* Stadttheater. Mein Name ist Arona Stiehl, und als Intendantin von DIE\*Stadttheater freuen wir uns sehr, dass Sie sich heute hier eingefunden haben um der Spielplanpräsentation von DIE\* Stadttheater der Saison 22/23 beizuwohnen.

Das Jahr wird ein FEMINISTISCHES, ganz gegen die Gepflogenheiten der Kärntner Theaterlandschaft und gibt ebenso wie diese Ankündigung abwesenden Inhalten die Möglichkeit Präsenz zu erlangen.

Warum das von Nöten ist im Jahr 2022?

Und warum es mehr als die Lange Nacht der Frauen dazu braucht?

Das erkämpfte Wahlrecht liegt nun schon gut 100 Jahre hinter uns aber das Recht auf weibliche Autorinnen, Regien, Intendantinnen, auf weibliche Hauptrollen, auf Darstellungen jenseits von Geschlechterklischees, inklusive antisexistischer Kostüme, auf den Brettern, die die patriarchale Welt bedeuten, diese Rechte werden immer noch sehr schwerlich umgesetzt. Heute wie damals.

Oder Frau Leopold?

Frau Leopold hat sich heute liebenswerterweise bereit erklärt unserer Spielplanpräsentation beizuwohnen.

Frau Marie Leopold, Sie leiteten tatsächlich vor mehr als hundert Jahren bereits dieses Stadttheater in Klagenfurt aber auch das in Villach. Fast niemand kennt Sie. Das allein erzählt uns ja schon einiges darüber wie feministische Geschichtsschreibung hier klein geschrieben wird. Aber um so besser, dass Sie heute zu Wort kommen:

Frau Leopold, wie war das damals für Sie- und wenn Sie heute auf die Stücke hier in Kärnten schauen und deren Besetzung -was hat sich getan?

Ja, herzlichen Dank für die Einladung, schön, dass ich heute bei Ihnen sein kann, tja damals war es schon mein Ansinnen mich mit Innovation neuen Stücken und neuen Formaten zu widmen und trotzdem dem Anspruch einer schier absurden Anzahl von Premieren im Jahr gerecht zu werden. Aber meine Intendanz, wie Sie vielleicht wissen (lacht)oder eben nicht, währte trotz guter Auslastung und Kritik nicht allzu lange. Sie können sich sicher vorstellen warum, oder? Genau, als Frau musste ich doppelt und dreifach beweisen, dass ich kann, schaffe und trotzdem gibt es diese Männernetzwerke, die das nur allzu gern zu verhindern wissen. Ich konnte mich damals nicht über die Budgetierung der kommenden Saison mit dem Bürgermeister einigen, na jedenfalls ist das die offizielle Version warum ich damals nicht weiter gemacht habe. Aber wenn ich mir das so anhöre, was Sie mir vorher in der Kantine erzählt haben, hat sich -was die weibliche Intendantinnenlandschaft oder Autorinnenlandschaft, oder die Regielandschaft betrifft, noch immer zu wenig getan, oder? Dabei hat Kärnten doch eigentlich so eine schöne Landschaft oder? (Kicher) Um so besser, dass wenigsten in der freie Szene hier in Kärnten, was Sie mir erzählen, so einiges passiert.

Aber meist sind Frauen eben nicht zahlreich an den großen Häusern, und vor allem wie Sie mir gezeigt haben auch nicht oft als Autorin auf den Spielplänen zu finden. Wir beide wissen, dass das keine Qualitätsentscheidung ist. Darüberhinaus sind Autorinnen, Regisseurinnen oder Intendantinnen leider oft unterbezahlt und schrammen am Prekariat, das kenne ich, mit dem Budget hatte ich auch ein Thema damals. Waren es ja meist Kollegen im Land und in der Stadt mit denen ich mich auch damals schon herumschlagen musste.

Deswegen gratuliere ich Ihnen für diese Spielplansaison, vor allem freue ich mich, dass sogar ein Salon mit mir dabei sein wird. Aber mehr verrate ich jetzt nicht, die Präsentation überlasse ich natürlich Ihnen, Arona.

Danke Marie, ja das werden wir sehr gern machen. Wir stellen nun unseren Spielplan vor, entgegen dem Anschein, dass es ja so wenig Stücke von Frauen gäbe. Meines Erachtens hängt ja die Besetzung und Kuratierung auch mit den Inhalten, den Stücken oder sogenannten Narrativen zusammen, die wir auf die Bühne bringen. Da ist es wichtig sich mit Normen auseinander zu setzen und den bildungsbürgerlichen Auftrag mal genau unter die Lupe oder besser gesagt, Marie, unter das Monokel zu nehmen. Diese Stücke stammen nämlich immer noch aus einer patriarchalen Zeit. Da gibt es meist die männliche Heldenideologie, die darin verfolgt wird, das heißt die Frau ist meist automatisch in die Nebenrolle gedrängt. Das hat mit einem „male gaze“ zu tun, also dass der Mann sich im Stück wiedererkennen soll, oder aus ihm lernt. Interessant oder? Da wird dann klar, dass Frauen zu wenig Rollen oder Nebenrollen, oder keine Rollen haben. Oder es sind natürlich heterosexuelle Geschichten, die meist in einer Hochzeit enden. Wenn man 2 starke Frauenfiguren in einem Stück sucht, die sich nicht über einen Mann unterhalten, das ist schwer zu finden. Sagt der Bechtel Test. Also schön normiert bleiben selbst wenn frau mal an die Inszenierung ran darf.

Aber was ich gerade mache ist feminist killjoy, wie es so schön heißt – ich bin die Spaßverderberin, weil ich dadurch ja die weiße Heterogesellschaft störe.

Also (Juchzer) her mit dem Vergnügen und ab in unsren diversen Spielplan, der auch viel Spaß verheißt und hoffentlich im Jahr 2022 angekommen ist.

Im September eröffnen wir mit keiner geringeren als der wortgewandeten Elfriede Jelinek mit ihren neuesten Stück **Lärm. Blindes Sehen. Blinde sehen**. Ein Stück als „bitterböse Pandemie-Kakophonie. Ein Text am erhöhten Puls unserer kranken Zeit.“. Für die Regie und Choreographie konnten wir Andrea K. Schlehwein gewinnen, was uns sehr freut, eine wunderbare Choreographin, die auch in spartenübergreifenden Projekten und international erfolgreich ist. In Kärnten hat sie eine eigenes Ensemble und ein Lab aufgebaut.

Im November geht es feministisch weiter mit Marlene Streeruwitz. Ihre Videoarbeiten **-Frag Marlene- Feministische Gebrauchsanweisungen Folgen 1- 11**, sind ein großartiges Werk, das Politik und Feminismus verwebt und belebt.

Sie wird mit ihren einzelnen Folgen im Gespräch mit Ute Liepold sein, Regisseurin des Theaters Wolkenflug in Kärnten, und der Plattform visible, die sich mit Genderthemen in der Kunst beschäftigt.

Im Jänner 2023 freue ich mich besonders 2 Queere Stücke anzukündigen, die den vorher besprochenen Diversitätsanspruch verfolgen und homosexuelle Themen auf die Bühne bringen, aber auch Themen wie Diskriminierung und Rassismus. Junge Stücke, die innerhalb einer internationalen Ausschreibung prämiert wurden. Das ist zum einen

**-Peace Camp org** von Mariam Bazeed, „über ein Friedenslager als die perfekte Flucht“, das unter der Regie der ausgezeichneten Alenka Hain, auch bekannt vom Theater šentjanz, bearbeitet wird und zum anderen **-No matter where I go-** von Amahl Khouri „über queere Frauen, die die Sicherheit eines Seminarraums verlassen um allzu schnell vom wahren Leben eingeholt zu werden“, Regie wird die aus dem klagenfurter ensemble bzw. dem Jungen Theater Klagenfurt bekannte Angie Mautz übernehmen.

Diesen Diversitätssanspruch an das Theater setzen wir im Februar fort und geben uns bewusst in Feierlaune. Wir veranstalten im Frühling den ersten

**-Queer Ball Klagenfurt**, mit dem Titel „Shame on you“ mit einigen Live acts und bunten „Treiben“ sowie Gästen.

Im April gibt es das unglaublich aufwendige humorvolle spartenübergreifende Musik/Oper/Comedyprojekt von und mit der genialen Gesine Danckwart, wer Sie noch nicht kennt – dieser Termin ist Pflicht: **-The making of blond:** „Wir patchen Oper neu! Befragen alte Rollen, um neue zu denken, zu hören, zu singen. Warum sind wir das, was

wir sind? Welche Held\*innen prägen uns? Wer hat die Macht? Die Regisseurin? Die Autorin? Die Dirigentin? Die Solistin? Was ist eine Diva? Eine Partitur macht sich selbstständig- und kommt am Ende auf den Hund. Führt uns die Auflösung von Rollen schliesslich zur Mensch-Tier-Avatar-Maschine? Und ist Oper dafür nicht die ideale Blaupause?“ ein Must!

Und dann, endlich im Mai den bereits angekündigten

**-Marie Leopold, Salon.** Marie Leopold leitete wie bereits besprochen in der Jahrhundertwende 19/20.Jhdt. das Stadttheater Klagenfurt und das damalige Stadttheater Villach. Dieser Salon ist ein 3-tägiges Sommerfest, das Lesungen, Konzerte und Diskussionen performativ in Szene setzt. Spielorte sind auf der Hauptbühne, das obere Foyer, die Orchesterbühne sowie Openairaktionen im öffentlichen Raum – beispielsweise im Salettl im Park. Unter der Regie und Kuratierung von Katrin Ackerl Konstantin, langjährige Regisseurin an der neubühnevillach und nun auch mit ihrem partizipativen Format schau.Räume international erfolgreich.

Und last but not least, im Juni gehen wir in den Sommer mit-**Wanda Walfisch –ein Kinderstück** von David Cali und Sonja Bougaeva, ein Stück über Körpernormen und Bodyshaming, diesmal ohne Prinz dafür aber unter der Regie von Sarah R. Kühl, am Stadttheater bereits bekannt durch ihre Kooperationen mit dem Theater Walzwerk. Puhhhh.

Was sagen Sie?

Wär das nicht was?

Bekommen Sie auch schon Lust und wollen das sehen?

Auf jeden Fall ist diese Präsentation dazu gedacht, dass Ihnen die Augen aufgehen, dass Sie sehen, was Sie noch nicht sehen, was aber doch so augenscheinlich ist!

In diesem Sinne- wir sehen uns nicht, aber hoffentlich sehen Sie jetzt besser, klarer, was da so fehlt außerhalb der langen Nacht der Frauen 2022.

Danke für Ihr kommen zu: Einer queer/ feministischen fiktiven Spielplanpräsentation von DIE\* Stadttheater der Saison 2022/23 mit zeitgenössischen Stücken von Autorinnen, regionalen Regisseurinnen, queeren Events und einem Salon einer historischen Stadttheaterintendantin, die frau und man nicht (mehr) kennt.

Alles was heute so fehlt.

Ein Drama in Bild und Ton rund um das Theater, im Eingangsfoyer und im oberen Foyer.

Plakativ und doch versiert.

Eine Pressekonferenz von Arona Stiehl mit den abwesenden Stimmen.

Weil uns eine Nacht nicht reicht.

Von und mit Katrin Ackerl Konstantin, Dušana Baltić, und Lea Friessner.

Mit freundlicher Unterstützung des Stadttheaters Klagenfurt und der Langen Nacht der Frauen/KD Barba.